



Kurzprotokoll der 10. Sitzung

Ausschuss für Tourismus

Berlin, den 11. Mai 2022, 15:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus

4.600

Vorsitz: Jana Schimke, MdB

Tagesordnung - Öffentliche Anhörung

Tagesordnungspunkt

Seite 3

Öffentliche Anhörung "Herausforderungen in den nationalen Naturlandschaften während und nach der Corona-Pandemie"

Eingeladene Verbände:

Nationale Naturlandschaften e.V.

Verband Deutscher Naturparke e.V.

**Teilnehmerliste Ausschussmitglieder**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hagl-Kehl, Rita Schneider, Daniel Yüksel, Gülistan Zierke, Stefan	
CDU/CSU	Donth, Michael Karliczek, Anja Schimke, Jana Wittmann, Mechthilde	
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Gastel, Matthias Otte, Karoline Schmidt, Stefan	
FDP	Hanke, Reginald Tippelt, Nico	
AfD	Moncsek, Mike	
DIE LINKE.	Lutze, Thomas	



Tagesordnungspunkt

Öffentliche Anhörung "Herausforderungen in den nationalen Naturlandschaften während und nach der Corona-Pandemie"

Eingeladene Verbände:
Nationale Naturlandschaften e.V.
Verband Deutscher Naturparke e.V.

hierzu wurde verteilt: A-Drs. 20(20)27 (Anlage)

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute widmen wir uns einem sehr, sehr interessanten Thema. Wir sind fast alle mit diesen Fragen auch in unseren Wahlkreisen konfrontiert. Es geht in unserer öffentlichen Anhörung um die Herausforderungen in den nationalen Naturlandschaften während und nach der Corona-Pandemie. Aus diesem Anlass haben wir heute die zwei wichtigsten Verbände aus diesem Bereich zu Gast. Einmal die „Nationalen Naturlandschaften“ mit Eugen Nowak, dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden sowie Jan Wildefeld, Geschäftsführer. Ich grüße Sie, herzlich willkommen. Darüber hinaus haben wir zu Gast den Verband der Deutschen Naturparke mit Friedel Heuwinkel, dem Präsidenten und Herrn Ulrich Köster, dem Geschäftsführer. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Wir haben uns in der Obleuterunde darauf verständigt, zwei Fragerunden durchzuführen. Jeder Fragesteller hat eine Minute Zeit, seine Fragen zu stellen. Wir haben uns auf zwei Fragen je Fragerunde verständigt und unsere Sachverständigen haben die Gelegenheit, darauf in der Zeit von jeweils drei Minuten zu antworten.

Zu Beginn unserer heutigen öffentlichen Anhörung werden unsere Sachverständigen ein kurzes Statement abgeben. Das liegt schlicht und einfach daran, dass wir heute deutlich weniger Sachverständige hier begrüßen als sonst. Jeder Verband hat dafür drei Minuten Zeit. Die Sachverständigen haben den Wunsch geäußert, dem ich auch gerne nachkomme, das nochmal zu teilen, das heißt, jeder einzelne Verbandsvertreter hat jeweils anderthalb Minuten für sein Statement zur Verfügung. Ich würde sagen, es geht auch schon los und ich fange mit den Naturparken an. Herr Heuwinkel, möchten Sie beginnen?

Friedel Heuwinkel (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Frau Vorsitzende, liebe Frau Schimke, meine Damen und Herren des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestages, ganz herzlichen Dank, dass wir heute vortragen dürfen. Wir sind mittlerweile unter einem Dach, die „Nationalen Naturlandschaften Deutschland“ und der Verband Deutscher Naturparke. Insofern tragen wir auch gemeinsam vor, weil wir seit 1. Januar diesen Jahres gemeinsam viele Dinge, auch mit dem Tourismus bewegen wollen. Wir freuen uns daher, hier im Tourismusausschuss auch vortragen zu dürfen.

Wir vertreten heute die 16 Nationalparke, die 104 Naturparke, die 18 Biosphärenreservate und zwei Wildnisgebiete in Deutschland. Also eine große Anzahl von Menschen, die in diesen Regionen wohnen, aber auch gut 33 Prozent der Fläche in Deutschland, die direkt oder indirekt mit diesen Aufgaben verbunden sind und über uns dann entsprechend auch diskutiert werden. Darum sind auch unsere beiden Dachverbände so sehr wichtig. Natürlich wird die Arbeit in den Naturparks oder in den Biosphärenreservaten, in den Nationalparks vor Ort gemacht, aber bei uns ist es etwas anders als es in anderen Bereichen vielleicht ist. Wir haben eine sehr starke zentrale Aufgabe in unseren Dachverbänden und das möchten wir Ihnen heute vorstellen. Ich muss mich kurz fassen, damit wir in unserer Zeit bleiben. Herzlichen Dank, dass wir hier sein dürfen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Das war Ihr Wunsch Herr Heuwinkel, so machen wir das. Herr Nowak, bitte sehr.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich möchte Ihnen schlaglichtartig kurz etwas zur Bedeutung der Nationalen Naturlandschaften für den Tourismus und die Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie jetzt vor uns stehen, schildern. Die Nationalen Naturlandschaften, das schönste Drittel Deutschlands kann man sagen, sind natürlich bevorzugte Orte für Erholung und Tourismus. Die Menschen haben das in der Pandemie verstärkt erkannt, sodass alle Naturlandschaften auf Tourismuszuwächse zurückblicken können und auch in der Zukunft damit rechnen, dass es so bleibt. Aber diese Erscheinung hat auch Gefahren zur Folge, denn die Nationalen Naturlandschaften



sind auch Hort der Artenvielfalt, sind Hort von Naturschutz und da kommt es teilweise eben doch schon zu erhöhten Widersprüchen und Belastungen. Mit diesen Problemen fertig zu werden, sie aufzunehmen und zu Lösungen zu führen für eine nachhaltige Regionalentwicklung, das sehen wir als zentrale Aufgabe jetzt im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Sie kommt auf uns und auf die Verwaltung vor Ort zu, aber auch auf die Verbände und natürlich auch auf Sie, die Sie für den Tourismus in Deutschland Mitverantwortung tragen. Für die Bewältigung dieser Herausforderung ist die Handlungsfähigkeit der Großschutzgebietsverwaltungen eine ganz entscheidende Voraussetzung und das wollen wir heute kommunizieren. Danke schön.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Wildefeld bitte.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Was machen wir für den Tourismus? Was machen die Nationalen Naturlandschaften? Wir haben gehört, wir sind auf einem Drittel der Fläche Deutschlands aktiv. „Bundesweit regional“, sagen wir dazu gern, von den Alpen bis an die Küste. Wenn man in Deutschland Urlaub macht, dann ist man irgendwann wahrscheinlich in den Nationalen Naturlandschaften. Wir stellen eine qualitativ hochwertige Tourismusinfrastruktur zur Verfügung. Das fängt an mit unseren Naturerlebnisangeboten, das fängt an über Führung mit „Rangerinnen“ und „Rangern“, das fängt an über sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche, das fängt bislang an mit, ich sage mal, „Corporate-Volunteering-Einsätzen“, das fängt aber auch an damit, dass man in seiner Freizeit sich für den Naturschutz vor Ort einsetzt. Das geht weit darüber hinaus, das bedeutet auch, dass wir Rad- und Wanderwege bereitstellen, Informationszentren bereitstellen in Deutschland. Alles in der Regel kostenlos muss man sagen. Das ist etwas, was uns wirklich herausstechen lässt in Deutschland.

Zu unseren regional-ökonomischen Effekten gibt es Studien von Prof. Joop. Der rechnet, dass allein durch die Besucher in den Nationalparks und den Biosphärenreservaten in Deutschland sechs Milliarden Euro umgesetzt werden. Das sind Effekte von nationaler Bedeutung. Kein anderer Akteur prägt in Deutschland das Gesicht unseres Landes wie die

Nationalen Naturlandschaften, das hatte ich eingangs gesagt. Das sieht man auch immer, wenn die DZT (Deutsche Zentrale für Tourismus) ihre Themenjahre macht. Diese sind ganz oft mit Bezug zu den Nationalen Naturlandschaften, das sehen wir auch immer wieder. Da wird ganz stark an dem Image der Nationalen Naturlandschaften partizipiert. Das ist etwas, was wir grundsätzlich begrüßen, wir müssen aber, wie bereits von Eugen Nowak gesagt, auch aufpassen, dass wir das Ganze im Einklang mit der Natur hinbekommen. Das ist genau das Besondere an uns, Nationale Naturlandschaften vereinen Naturschutz und Tourismus, wir haben ein gemeinsames Ziel. Das ist das, warum wir auch zur nationalen Tourismusstrategie seinerzeit gesagt haben, diese Leistungen, die da gerade geliefert werden, die müssen auch erhalten bleiben. Deswegen sind die Verwaltungs- und Geschäftsstellen der Nationalen Naturlandschaften zu stärken.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Vielen Dank Herr Wildefeld und Herr Köster, bitte.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Sie haben mit uns Verbänden einen gemeinsamen Ansprechpartner für 140 Gebiete auf 33 Prozent der Fläche Deutschlands. Wir können durch diese zentrale Position in allen Gebieten dazu beitragen, dass es Erholungsangebote im Naturpark allein für 18 Millionen Einwohner gibt, also für einen Großteil der Bevölkerung und auch für all die Gäste aus dem Inland- und Ausland. Sie bieten qualifiziertes Naturleben, aber darüber hinaus leisten sie auch in gewisser Weise einen „Corona-Recovery-Beitrag“ und über uns haben Sie auch einen zentralen Zugang zu verschiedenen Partnerbetrieben. Wir haben allein bisher 1500 Partnerbetriebe, die ausgezeichnet sind. Es werden ständig mehr, auch da wird die Ökonomie entsprechend unterstützt. Wir tragen vor Ort dazu bei, dass die Regionalentwicklung vorankommt. Wir leisten auch einen Beitrag zur Bekämpfung von „Overtourism“. Es gilt, noch mehr Angebote zu machen und Probleme, die es jetzt nach Corona gibt, abzumildern. Deswegen ist unser Wunsch an Sie, dass der Deutsche Bundestag, die Bundesregierung die beiden Verbände entsprechend unterstützt und fördert, damit wir diese Aufgaben besser wahrnehmen können.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Vielen Dank Herr Köster. Wir steigen in unsere erste Fragerunde ein



und Frau Hagl-Kehl von der SPD möchte Ihre Fragen stellen.

Abg. **Rita Hagl-Kehl** (SPD): Ich komme aus dem ältesten Nationalpark Deutschlands, der gerade Jubiläum hatte und ich habe auch einiges erlebt, gerade wenn es um „Overtourismus“ geht. Meine Frage, die mir auch von „Rangern“ gestellt wurde, was können wir als Bund machen, auch gesetzgeberisch? Es gibt Apps, die eben nicht vom Nationalpark selbst rausgegeben werden und die Radfahrer auf irgendwelche Wege leiten, die nicht dafür geeignet und gedacht sind. Ein Nationalpark funktioniert nur mit Regeln und wenn sich alle im Einklang mit der Natur verhalten.

Sie nannten das Stichwort „Förderung“. Das Problem ist, dass der Bund hauptsächlich über Projektförderung etwas machen kann. Wir können nicht einfach institutionell fördern. Daher meine Frage, ob Sie uns Projekte nennen können, außer den bereits genannten, die Ihnen etwas nützen würden.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Wildefeld, bitte.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich würde die erste Frage beantworten, was diese ganzen digitalen Plattformbetriebe betrifft. Das ist genau das, wo wir wirklich sehr große Probleme mit haben. Wir stehen schon im Dialog mit den größten Anbietern in Deutschland. Es geht genau um diese Phänomene, die Sie gesagt haben. Es werden auf einmal Leute in sensible Naturbereiche geführt und richten da gerade großen Schaden an. Das ist etwas, was uns total überrascht hat, auch in der Intensität. Darauf waren wir wirklich nicht vorbereitet. Ich glaube, wir hätten vor Jahren schon so was wie „digitale Ranger“ einstellen müssen, damit wir auch in diesen „Communities“ publik sind. Dafür bräuchten wir eine verbesserte Personalausstattung, vor allen Dingen was „Ranger“ betrifft, und was diesen ganzen digitalen Bereich betrifft.

Es gibt in Deutschland eine ganz interessante Entwicklung, und zwar den gemeinnützigen Verein „Digitize the Planet“, der sich genau dieser Themen annimmt. Er schaut darauf, dass es eine zentrale Plattform in Deutschland geben soll, auf der an einer zentralen Stelle Naturschutzregeln erfasst werden und sie dann über eine Schnittstelle an diese

ganzen großen digitalen Plattformbetriebe ausgespielt werden. Sie müssen sich vorstellen, was wir für eine Herausforderung haben, mit diesen ganzen Entwicklungen im digitalen Bereich Schritt zu halten. Wenn es eine solche Plattform geben würde, wie diesen gemeinnützigen Verein „Digitize the Planet“, der leider Gottes aufgrund seiner Funktion so eine Meta-Ebene hat und daher nicht unbedingt attraktiv ist für klassisches Sponsoring oder sonstige Einnahmen. Wenn man so einen Verein zentral unterstützen würde, da würden den Nationalen Naturlandschaften speziell den Nationalparks mit den Kernzonen stark geholfen werden.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Wie kann der Bund die Nationalen Naturlandschaften unterstützen? Sie wissen alle, die sind entweder in Länderzuständigkeit, in Kreisträgerschaft oder in freier Trägerschaft. Trotzdem denke ich, ist es ganz wichtig, dass der Bund hier seine übergreifende Verantwortung erkennt und auch entsprechend finanziell untersetzt. Wir haben gemeinsam auch eine Idee entwickelt, die natürlich insbesondere jetzt mit dem Bundesumweltministerium (BMU) kommuniziert wird, aber ich denke auch in diesem Kreis sollte das bekannt sein und möglicherweise werden sich auch in der Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums entsprechende Gedanken dann platzieren lassen.

Die Idee ist, ob es nicht möglich wäre, ein sogenanntes „Kompetenzzentrum Nationale Naturlandschaften“ beim Bund zu errichten, wo zentrale Koordinationsfunktionen, zentrale Berichtsfunktionen auch im internationalen Maßstab z.B. oder auch als Ideenlabor sozusagen für solche Fragen, wie Sie sie jetzt eben auch gestellt haben, wo solche Kompetenz gebündelt würde und dann letztendlich allen Nationalen Naturlandschaften auch zur Verfügung gestellt werden könnte. Gleichzeitig würden die Naturlandschaften und auch unsere beiden Verbände dieses Zentrum unterstützen. Das, denke ich, wäre eine Möglichkeit, wenn es denn verfassungsrechtlich zulässig wäre. Man muss diese Rahmenbedingungen auch beachten bei der Frage wie der Bund für die Nationale Naturlandschaften auch seiner Verantwortung besser gerecht werden könnte. Wir haben vom BMU jetzt Geld zugewiesen bekommen als NNL e.V. (Nationale Naturlandschaften e.V.), um eine erste Machbarkeitsstudie mit Befra-



gung der einzelnen Länder, der Verantwortungsträger im Bund, der Kreise und der Kommunen zu machen, um letztendlich auszuloten, inwiefern ein solches Kompetenzzentrum tatsächlich machbar wäre. Der erste Schritt ist also gegangen. Danke schön.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Michael Donth von der Union.

Abg. **Michael Donth** (CDU/CSU): Zunächst einmal Dankeschön und Glückwunsch, dass Sie jetzt die ganzen Großschutzgebiete, die tollen Landschaften, die wir im Land haben, auch unter einem Dach zusammengeführt haben.

Meine Frage geht zunächst an die Nationalen Naturlandschaften. Ich freue mich, dass auch die Kollegin Hagl-Kehl in die Richtung schon gefragt hat. Influencer, Sie kennen die Berichte vom Königssee, die berühmte Gumpe am Wasserfall, wo plötzlich 300, 400 Leute am Tag in ein hochsensibles Gebiet marschieren sind, weil man da eben diesen „Instagram ability point“ hat, wo man das Foto machen kann, was ja sogar zu Todesfällen geführt hat. Wäre es nicht auch ein tolles Projekt diese Influencer, das sind die neuen Medien, einzubinden. Die können vielleicht auch gesteuert werden, dass sie andere Dinge berichten oder manches vielleicht auch weglassen, Punkt 1.

Die zweite Frage geht vielleicht eher an die Naturparke, weil sie doch anzahlmäßig größer sind. Kann man nicht auch zur Besucherlenkung Daten der Besucherströme nutzen, die anonymisiert zur Verfügung gestellt werden? Vielleicht wäre das auch ein Ansatz für ein Projekt des Bundes in die Besucherlenkung Innovation und Digitalisierung einzubringen? Dankeschön.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Die erste Frage ging an die Naturlandschaften.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Herr Donth, vielen Dank für die Glückwünsche. Wir freuen uns täglich darüber, dass das wirklich so gekommen ist wie es ist.

Zum Thema Influencer, Sie hatten die Gumpe in Berchtesgaden angesprochen. Das ist ein Riesenthema bei uns. Es ist so, wir kommen aus dem

Naturschutz und wir sind in der Kommunikation im ersten Schritt ganz schlecht. Ganz viele machen uns vor wie das besser geht. Es ist auch für uns ganz schwer, Fördermittel dafür zu bekommen, weil das nicht unser klassischer Zuschnitt ist. Wir brauchen hier Unterstützung. Wir haben gute Ideen, das kann ich an dieser Stelle sagen. Wir wollen genau da rein, wir wollen den Naturschutz in die Mitte der Gesellschaft bringen. Wir sind viel schneller durch Corona da angekommen als wir uns das eigentlich vorgestellt haben. Das „Neun-Euro-Ticket“ wird es wahrscheinlich nochmal beschleunigen an der Stelle. Wir haben über beide Verbände eine Idee für ein gemeinsames Projekt im Kommunikationsbereich, in dem wir aber weiterdenken, in dem wir diese Kraft dieser sozialen Netzwerke nutzen wollen, um eine nationale Besucherlenkung zu machen. Wir erleben das Phänomen, dass besonders die Gebiete, die sowieso schon stark frequentiert sind, ich nenne mal das Elbsandsteingebirge oder auch Berchtesgaden, das gerade da nochmal mehr Menschen jetzt hingetrieben werden.

Wir haben aber Ideen für eine Kampagne, ich sage das mal ganz salopp „Schön hier, aber voll. In Deutschland gibt es noch viele andere Gebiete, die wirklich nur darauf warten entdeckt zu werden“. Damit würden wir auch in diesen ländlichen Räumen, wo wir ja stark aktiv sind, die regionalökonomischen Effekte fördern, wenn wir da über ein Projekt sprechen oder eine Förderung bekommen könnten. Dazu haben wir einiges in petto, was man da machen könnte und ich habe eben gesagt, wir repräsentieren das Gesicht von Deutschland. Ich würde denken, dass unserem Land solch eine Kampagne mal stehen würde, wo wir all diese Dinge vereinen: Naturschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Soziales. Das ist die Kraft der nationalen Naturlandschaften, dieses alles miteinander zu verbinden und uns zu einen in diesem Punkt.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Vielen Dank. Herr Köster, bitte sehr.

Ulrich Köster (Verband der Deutschen Naturparke): Dann greife ich den Faden auf. Diese Kampagne wäre eine Riesenchance. Es gibt einzelne Ansätze, wie z.B. im Schwarzwald „bewusstWild“. Da geht es immer darum den Menschen zu sagen „Ihr seid



eingeladen, wir freuen uns, wenn ihr in diese wunderbare Natur kommt und bitte achtet darauf, dass die Natur auch Respekt braucht und dass die Tiere z.B. Ruhezeiten brauchen“. Wenn wir das bundesweit als Kommunikationskampagne machen könnten, hätte es eine Riesenchance für eine Wirkung in der Fläche, aber auch eine Wirkung in Richtung Attraktion für die Gebiete, für die Wahrnehmung von der Natur in Deutschland im Hinblick auf Erholung und Tourismus.

Das geht Hand in Hand mit dem Thema, Herr Donth, was Sie ansprachen, mit der digitalen Besucherlenkung. Ein Beispiel: Die Kollegen aus dem Naturpark Siebengebirge machen jetzt ein Projekt, in dem sie in der Fläche an verschiedenen Stellen Mess-Sensoren anbringen, die automatisch ausgelesen werden. Man kann dann auf der App sehen, der Parkplatz oder der Wanderweg ist voll. Dann ist eben die Idee, die Jan Wildefeld sagte, dass man einfach zum einen innerhalb des Gebietes die Besucher verteilen kann und zum zweiten aber auch sagen kann „Dieses Gebiet ist insgesamt vielleicht jetzt voll, geht doch eine Ecke weiter, da gibt es auch tolle Gebiete und noch fehlende Wertschöpfung“. Es gibt im Ergebnis ein besseres Erleben für alle, weil keiner freut sich, wenn er irgendwo hin kommt und es ist rappellvoll und die erlebte Natur ist nicht die, die er haben möchte. Von daher, das geht Hand in Hand, und das wäre ein Projekt, Sie sprachen es an, was uns sehr voranbringen würde, wenn man da ein Fünf-Jahres-Projekt hätte, in dem man Kommunikation und Digitalisierung gemeinsam denken kann, das wäre ein Riesenvorteil und Erfolg für uns.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Schmidt von den Grünen.

Abg. **Stefan Schmidt** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Meine erste Frage richtet sich an Herrn Wildefeld bzw. Herrn Köster. Sie stimmen das untereinander ab, wer es am besten beantworten kann. Meine Frage geht in die ähnliche Richtung, die Frau Hagl-Kehl und Herr Donth schon angesprochen haben, in Hinblick auf „Influenzer“ und Digitales. Es gibt eine ganze Bandbreite von Menschen, die die Großschutzgebiete besuchen wollen. Wo sehen Sie da in erster Linie die Informationsdefizite und auch den Nachholbedarf der Menschen und wie gehen Sie damit um?

Eine zweite Frage, auch da wissen Sie besser, wer sie am ehesten beantworten kann. Herr Nowak hat schon die Finanzmöglichkeiten angesprochen und das Kompetenzzentrum angeregt. Mich würde interessieren, wie die aktuelle Personalsituation in den unterschiedlichen Großschutzgebieten ist. Vielleicht können Sie ein bisschen darauf eingehen, mit wie vielen Akteuren, mit welcher Ausstattung Sie aktuell arbeiten. Vielen Dank.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Die erste Frage ging an die Naturlandschaften. Herr Wildefeld, bitte schön.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Man muss an der Stelle gut schauen wie man vorgeht. Wir haben Überlegungen, die dahin gehen, dass wir über diese sozialen Medien, aber auch über Kampagnen das Ganze so adressieren, dass wir damit eigentlich keine Imagekampagne im klassischen Sinne machen, sondern im Prinzip eine Art Wertschätzungskampagne. Das ist nochmal der Unterschied. Also wir wollen dahin kommen, dass die Leute nicht nur Akzeptanz empfinden, das finde ich, ist an der Stelle immer zu wenig, sondern es muss uns um Wertschätzung gehen.

Wenn man sich jetzt diese Milieus anschaut, die Sie angesprochen haben, dann gibt es da sehr interessante Studien vom Bundesamt für Naturschutz. Unter anderem die „Naturbewusstseinsstudie“, die 2019 veröffentlicht wurde, die sich genau das angeschaut hat, was wir gerade hier besprechen. Sie hat herausgefunden, dass es eigentlich eher nicht die Mitte der Gesellschaft ist, sondern es die oberen Schichten der Gesellschaft sind, die sich für diese Themen interessieren, und dass wir gerade aber auch in dieser Gruppe den größten „Gap“ haben vom Wissen zum Handeln.

Das Bewusstsein ist da, aber trotzdem gibt es die ganzen Flugreisen, trotzdem ist das Handeln im Alltag nicht beeinflusst. Was wir jetzt durch die Corona-Pandemie erfahren haben ist, dass wir, wie ich das eingangs sagte, viel schneller auf einmal in die Mitte der Gesellschaft gekommen sind, jetzt sind wir auf einmal da. Unsere Angebote müssen aber nachgeschärft werden. Wir sind auch jene, die im Moment die obere Schicht unserer Gesellschaft mit unseren Angeboten bedienen. Wir sind auf dem Weg, wirklich Angebote für alle zu machen, auch



inklusive Angebote, barrierefreie Angebote zu machen, also Angebote für alle Menschen der Gesellschaft zu machen. Das muss was sein, wo wir stärker dran sind. Da ist Kommunikation wieder ein Schlüssel. Wir müssen unsere naturwissenschaftliche Sprache auch ein wenig ändern. Wir müssen viel bildhafter sprechen und wir müssen versuchen, diese Themen auch so greifbar zu machen, dass sie verstanden werden. Also ich habe immer die einfache Formel „Naturschutz + Forschung = Faszination“. Wenn man das Ganze gut aufgreift, gut umsetzt, dann kann man damit, glaube ich, viele Menschen nicht nur erreichen und für Akzeptanz sorgen, sondern für eine Begeisterung, für eine Wertschätzung. Ich glaube, das ist wieder die Klammer, die wir bräuchten in diesem Kommunikationsbereich, wo wir aber solche Defizite haben.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Die Personalsituation war noch angesprochen. Herr Nowak bitte.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich kann Ihnen jetzt keine Personalstatistik sagen, weil das in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich ist, aber insgesamt auf einen Nenner gebracht, kann ich Ihnen sagen, die Personalausstattung der Nationalen Naturlandschaften, Nationalparke und Biosphärenreservate ist unzureichend, wenn wir sie mit den Herausforderungen fokussieren, vor denen sie stehen. Das gilt sowohl für die Kernverwaltung als solche, aber insbesondere eben auch für die Ausstattung mit „Rangern“, das heißt den Menschen, die draußen die Mittler zwischen Mensch und Natur sind. Sie sollen mit unseren Gästen jetzt in Kommunikation treten, um ihnen im Grunde Serviceleistungen zu bieten, aber auch auf die Einhaltung der Regeln und ähnliches zu achten. So ist die Situation in diesen Verwaltungen. Wir kämpfen immer wieder darum, die Situation zu verbessern, aber es ist ein schwerer Kampf, das kann ich, ich komme aus Brandenburg, sagen. Die gegenwärtige gesamtpolitische und finanzielle Situation ist nun auch anders als noch vor zwei Jahren, als wir Hoffnung hatten, eine substanzielle Verbesserung zu erreichen. Also insofern der Appell, Sie kommen auch alle aus Landkreisen, aus Ländern, dass Sie diese Schutzgebietsverwaltungen vielleicht auch besuchen, die Situation konkret erfragen und dann in Ihrem Kontext auch in den Ländern Ihren Einfluss ausüben, die Situation zu verbessern. Dankeschön.

Friedel Heuwinkel (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Nur nochmal ganz kurz zu den 104 Naturparken. Wir haben in unserem Wartburger Programm, wo wir die Entwicklung bis 2030 beschrieben haben, gesagt, dass wir sechs feste Stellen in jedem Naturpark haben möchten, das heißt für jede Säule eine feste Stelle in jedem Naturpark. Wir haben die vier Säulen, Schutz, Erholung, Bildung und Entwicklung. Darüber hinaus zwei Stellen für den Geschäftsführer und Büro. Das ist unser Ziel, aber da sind wir noch bei weitem nicht dran. Beim Verband insgesamt ist es natürlich auch so, weil wir etwas anders aufgestellt sind und wir mit unseren 104 Naturparken ganz viel kommunizieren. Es ist nicht so, dass die das alles alleine machen vor Ort, sondern wir geben viele Empfehlungen, was ist im Norden gut, was können wir vielleicht auch im Süden übernehmen oder umgekehrt, sodass man da auch ganz stark die Entwicklung und die Projekte begleitet. Darum geht es uns auch in den Verbänden, also in der Spitze dann auch entsprechend ausgestattet zu sein. Wir freuen uns alle, dass unser Tourismus in Deutschland so unheimlich gut läuft und jetzt auch wieder gut angelaufen ist, aber ich glaube, wir haben schon sehr deutlich gemacht, dass Tourismus und Naturschutz auch eng miteinander verbunden sind und dass das auch was mit der Bildung der Menschen zu tun hat. Es ist ein ganz großes Gut, was wir beitragen können. Die Menschen haben nicht nur einen schönen Urlaub, sondern sie wissen auch etwas mehr über die Natur. Ich glaube, das darf man nicht unterschätzen, was doch manche dann auch wieder nach Hause nehmen und sagen „Das wussten wir gar nicht, was in der Natur los ist“ und das ist ein Pfund, was wir einfach bieten können.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Hanke, bitte.

Abg. **Reginald Hanke** (FDP): Sie unterstreichen in Ihren Ausarbeitungen, dass die Entwicklung der Nationalen Naturlandschaften eng mit Entwicklung nachhaltiger Mobilität verbunden ist. Unter den Prioritäten, die Sie setzen, nennen Sie die Beschilderung von Rad- und Wanderwegen. Ist dieses überhaupt so durchzusetzen, dass der Wandernde oder Radfahrer dann auch diese Wege benutzt und wie wollen Sie das realisieren? Es wird wahrscheinlich eine schwierige Aufgabe werden.

Weiter würde mich interessieren, welche Rolle in



Ihren Konzepten für nachhaltige Mobilität der Ausbau von touristischen Schienennetzen und die Errichtung von Seilbahnnetzen bekommen, denn dann lässt sich schwer von dem Weg abweichen, der bei Seilbahn- oder Schienennetzen vorgeschrieben ist.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Die erste Frage war die Beschilderung, wer möchte? Herr Köster.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Vielen Dank für die Frage. Also insgesamt gibt es in allen Naturparks, Nationalparks Wanderwege, Radwege, oft auch Reitwege, Kanu-Angebote und alles Mögliche. Die Angebote werden sehr gut genutzt. Gerade im Bereich Wandern, das kennen Sie alle, gibt es ja auch viele Partnerschaften, sei es mit den Premiumwanderwegen oder „Wanderbares Deutschland“ mit den qualifizierten Wanderwegen und die werden sehr gut genutzt, weil die auch entsprechend beworben werden. Die Menschen lieben es, gute Angebote zu bekommen und zu wissen da ist Qualität drin, dann nutze ich die Wege. Natürlich gibt es immer wieder einzelne Wege, bei denen es mit den Besucherlenkungs Konzepten vielleicht mal nicht funktioniert, aber im Großen und Ganzen wird das eigentlich sehr gut angenommen. Wichtig dabei ist auch der Schulterschluss zwischen den Gebieten, dem Tourismus vor Ort und den Kommunen, dass quasi alle das gleiche sagen und die Sachen entsprechend bewerben.

Wir haben in Bezug auf Schienen- und Seilbahnen keinen bundesweiten Zugang. Ich kenne viele Kooperationen im Bereich ÖPNV. Beispielsweise eine Kooperation mit einem kommunalen Busunternehmen und Fahrrad-Touristen, dass die Fahrräder von den Bussen mitgenommen werden. Es gibt auch ganz viele Wanderbusse. Aufgelassene Bahnschienen werden genutzt, um Wanderwege mit zu entwickeln, auch das kennen Sie, aber in der Regel gibt es keine Schienenkonzepte in den Gebieten, zumindest ist mir in der Form nichts bekannt. Bei den Seilbahnen ist es immer regional verschieden, aber es ist kein Konzept, was bisher auf Bundesebene sozusagen Relevanz hat, sondern in einzelnen Gebieten, wo es regional aufgrund der Kenntnis der Menschen vor Ort entsprechend vorangetrieben wird.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Von den Naturlandschaften, möchten Sie auch noch antworten?

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Gerne kann ich ergänzen, was die Frage der Wanderwege betrifft. Alles, was Herr Köster hier gesagt hat, ist zutreffend. Für uns ist, denke ich, auch nochmal wichtig, wenn wir gerade die Digitalisierung der Gesellschaft vor Augen haben, dass genau diese Schnittstellen zu digitalen Besucherlenkungs-Apps und anderen Methoden jetzt immer stärker in den Mittelpunkt rücken und da eben dann auch die damit verbundenen Probleme offensiv angegangen werden, dass eben nicht jeder „User“ einfach überall irgendwas reinstellen und sagen kann, „Das ist jetzt ein Highlight“, sondern dass das auch mit den Schutzgebietsregelungen dann letztendlich konform gehen sollte und müsste.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Moncsek, bitte sehr.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Auch nochmal von mir herzlich Willkommen. Ich würde die erste Frage gerne an Herrn Nowak und Herrn Heuwinkel stellen. Sie sehen in den Naturlandschaften wie Erzgebirge, Biosphärenreservat Spreewald und Nationalpark Sächsische Schweiz einen Motor der regionalen Wertschöpfung. Welche Maßnahmen könnten hier Regierung, Parlament noch stärker vorantreiben? Dies gilt gerade mit Blick auf den großen Strukturwandel in den Kohleregionen. In der Lausitz zum Beispiel für die nachfolgenden Seenlandschaften wie den Ostsee und das Leipziger Neuseenland.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Vielen Dank für die Frage. Es gibt inzwischen die Milliardenpakete im Zusammenhang mit dem Strukturwandel, wo sicherlich auch viele der einzelnen Projekte, die dort beantragt werden, eine touristische Relevanz haben. Das kann ich also aus der Lausitz, die ich auch beobachte, entsprechend hier bestätigen, dass es gerade im Lausitzer Seenland vielfältige Initiativen gibt. Jetzt kommt nochmal der Verkehr ins Spiel, also der zweigleisige Ausbau z.B. der Bahnstrecke Berlin-Cottbus. Das ist auch ein ganz wichtiges Projekt, was dann letztendlich auch wieder dem nachhaltigen Verkehr und damit auch der nachhaltig ausgerichteten Tourismusentwicklung Vorschub leisten würde.



Was den Ostsee betrifft, das ist jetzt vielleicht nicht für alle interessant, da sehen wir auch große Gefahren für den Gesamtwasserhaushalt in der Lausitz. Insofern sind da sicherlich noch einige Diskussionen zu führen. In Leipzig, im Süden, stellt sich die Situation im Grunde ähnlich oder sogar noch ein Stück weit besser da, soweit ich das aus der Ferne beurteilen kann, weil die Wasserqualität dort besser ist und auch größere Menschenmengen die Angebote dort nutzen. Insofern denke ich, auch dort wird es entsprechende touristische Projekte geben, die im Rahmen des Strukturwandels dann auch für neue nachhaltige Arbeitsplätze sorgen. Das ist der entscheidende Punkt, dass wir eben versuchen den Strukturwandel so zu gestalten, dass er letztendlich für die Bevölkerung auch ein Gewinn wird, dass sie sozusagen auch Existenzmöglichkeiten für die Zukunft sich erschließen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Lutze, bitte sehr.

Abg. **Thomas Lutze** (DIE LINKE.): In Vorbereitung der heutigen Veranstaltung bin ich eher davon ausgegangen, dass es sich hier so um 5 bis 10 Prozent der Fläche handelt, als ich das mit den 33 Prozent gelesen habe, konnte ich quasi die Hälfte meiner Fragen wieder streichen. Mich würde trotzdem interessieren, wie sieht bei Ihnen beiden die weitere Entwicklung aus? Ich denke mal, dass bei 33 Prozent möglicherweise eine Obergrenze erreicht ist. Geht das dann eher in die Qualität oder gibt es noch weitere Bereiche, die sie ausbauen?

Dann würde mich interessieren, welchen Stellenwert speziell Biosphärenreservate bei Ihnen haben, die ja offensichtlich bei den 33 Prozent enthalten sind? Weiter interessiert mich, ob es auch Flächen gibt, die überhaupt niemand betreten darf? Falls ja, in welcher Größenordnung?

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich denke, wir teilen uns die Beantwortung. Ich steige gleich mal ein. Den überwiegenden Anteil, nämlich 30 Prozent nehmen die Naturparke ein. Dazu wird Herr Heuwinkel gleich noch ein paar Worte sagen. Ich kann sagen, die Biosphärenreservate nehmen etwa zwei Prozent der Landesfläche Deutschlands insgesamt ein, Nationalparke sind noch ein bisschen weniger, also die flächenmäßig größten Teile sind die Naturparke. Aber was die

Entwicklung betrifft, sind wir uns zumindest hier bei NNL e.V. einig, genau wie Sie es auch schon vermutet haben, dass eine Obergrenze weitgehend erreicht ist. Sowohl bei der Zahl der Biosphärenreservate, die auch dadurch limitiert ist, dass sie aus den Kriterien, die die UNESCO vorgibt, auf repräsentative Landschaftsräume in Deutschland fokussiert sind. Wir haben in Deutschland 21 Großlandschaftsräume und 18 Biosphärenreservate, also daran können Sie schon erkennen, wenn wir für jeden Großraum eins haben, was diesen repräsentiert, dann sind wir fast an der Grenze angekommen. Bei den Nationalparken ist sicherlich noch einige Luft nach oben, aber das ist auch wieder Ländersache. Es gibt einige Initiativen, die da im Gange sind, aber es wird da keine massive Steigerung mehr geben.

Was die zweite Teilfrage betraf mit der Wildnis. Da gibt es ein Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“, was das Ziel hat, 2 Prozent der Gesamtfläche des Bundes, Wildnis werden zu lassen. Da sind die Nationalen Naturlandschaften natürlich sehr interessierte Nutzer dieses Programms mit den Wäldern oder Landschaften, die den einzelnen Ländern gehören, aber eben auch mit Partnern, die wir dabei unterstützen über den sogenannten Wildnisfonds, wo man Nutzungsrechte abkaufen kann durch den Bund, um Flächen in diese natürliche Entwicklung zu entlassen.

Friedel Heuwinkel (Verband der Deutschen Naturparke): Die Naturparke haben 28 Prozent der Fläche in den 104 Naturparken, insofern sind wir breitflächig aufgestellt und haben schon seit Jahren eine große Qualitätsoffensive. Alle fünf Jahre werden die Naturparke evaluiert und werden nach Qualität überprüft und müssen so und so viel Punkte erreichen, um die Qualitätskriterien dann auch wieder deutlich zu machen. Ich denke, das ist schon mal eine ganz wichtige Botschaft, dass man jetzt nicht sagt, man hat einfach einen Naturpark und der wird dargestellt, sondern wir arbeiten wirklich mit den Naturparken und diese Qualitätsoffensive kommt auch vom VDN, also vom Bundesverband, wenn man so will. Wir evaluieren dann die einzelnen Naturparke. Das ist ein ganz wichtiges Element der weiteren Entwicklung. Wir reden viel über ländliche Räume, über Landschaften in den ländlichen Räumen, über Naherholungsgebiete und so



weiter. Unsere große Stärke ist, dass wir den Naturpark vor Ort immer wieder weiterentwickeln und darum gibt es auch diese regionalökonomischen Effekte. Alles das, was für den Gast schön ist vor Ort, ich sage es mal so ganz allgemein jetzt, ist auch für die da lebenden Bürgerinnen und Bürger sehr wertvoll und manche Kultureinrichtung oder Freizeiteinrichtung könnte nicht erhalten bleiben, wenn wir nicht die Gäste da hätten, aber sie werden natürlich auch von den Einheimischen mitgenutzt. Insofern dieser Doppeleffekt, den wir gerade auch in den Naturparks erreichen, wo wir eben sagen „Was für die Gäste gut ist, ist auch für die Einheimischen gut“ und darum auch unsere Arbeit mit den Schulen, mit den Naturpark-Schulen, mit den Naturpark-Kitas, wo wir die Familien gleich mit einbinden. Wir haben mittlerweile fast 200 Naturpark-Schulen und etwa 60 Naturpark-Kitas insgesamt, sodass wir die Arbeit vor Ort dann für unsere Gäste, aber auch für die da lebende Bevölkerung sehr intensivieren. Ich glaube, das ist unsere Stärke, wenn alle sagen, der ländliche Raum ist ein wichtiger Raum auch für die weitere Zukunft, wenn man über Klima und vieles andere redet.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Vielen Dank. Damit sind wir am Ende unserer ersten Fragerunde und starten jetzt in die zweite Fragerunde. Frau Hagl-Kehl, bitte sehr.

Abg. **Rita Hagl-Kehl** (SPD): Viele meiner Fragen sind schon beantwortet. Von daher auch nochmal meine Nachfrage danach. Sie haben auch geschrieben, dass es sehr wichtig ist, dass diese Nachhaltigkeit auch ausstrahlt auf die ländlichen Regionen. Sie haben vorhin auch schon mal erwähnt, dass man auch die Besucherlenkung vielleicht anders machen könnte, dass dann die Leute nicht nur in den Nationalpark fahren, sondern auch in die anderen ländlichen Regionen. Haben Sie dafür vielleicht auch noch Ideen, wie man das noch verstärken könnte? Ich habe es erlebt, dass die Besucherlenkung sehr schwierig war in der Pandemie. Wir waren der Hotspot Deutschlands und dann kamen die ganzen Menschen und sind im Entgang den Lusen hochmarschiert, also um das jetzt mal so wirklich so plakativ zu sagen, wie es auch wirklich passiert ist. Wie können wir das außer mit der Digitalisierung noch hinbekommen? Was können wir noch vielleicht an Werbemaßnahmen machen oder an anderen Maßnahmen, damit sich die Menschen

nicht wirklich in den Nationalparks ballen?

Die zweite Frage ist, wie können wir noch mehr Bildungsarbeit machen? Die häufigste Frage, die die Nationalparkmitarbeiter bei uns bekommen haben, ist, wo sind hier die Fahrgeschäfte? Also das hört sich jetzt dämlich an, ich habe es zuerst auch nicht glauben mögen, aber das war die häufigste Frage, weil die Menschen gar nicht wissen, dass das eben nicht vergleichbar ist mit einem Freizeitpark.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Wildefeld.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Die Probleme kennen wir, auch aus erster Hand, aus dem bayerischen Wald. Nochmal, ich glaube, es ist tatsächlich eine riesige Herausforderung, also das ist was, was uns in dem Maße so noch nie begegnet ist. Wir brauchen ganz neue Konzepte, wir brauchen ganz neue Ideen, wie wir da ran gehen und es braucht eigentlich Zeit, das zu erarbeiten, die haben wir aber gerade nicht, weil wir uns damit mitten im Hier und Jetzt befinden. Ich glaube, das bedarf wirklich mal eines größeren Projektes. Auch an der Stelle nochmal, weil wir eben auch über Projektförderung gesprochen haben, die uns befähigt, dass wir neue Modelle der Besucherlenkung entwickeln und da eben nicht nur auf die Digitalisierung schauen. Das wird sicherlich ein Aspekt sein, aber uns zeichnet aus, dass wir 33 Prozent der Fläche von Deutschland sind. Wenn wir uns vernünftig koordinieren würden, vernünftige Kommunikationsmaßnahmen miteinander abstimmen würden, wenn wir gemeinsame Kampagnen fahren würden, dann würden wir dazu beitragen, dass die Leute erstmal wissen, dass es uns gibt an erster Stelle und das ist was, worauf ich aufmerksam machen möchte.

In den USA kennt jeder die Nationalparkidee. „America's Best Idea“ sagen sie dazu. Ich hatte einmal das Glück, dass ich dort sein durfte und habe mir sagen lassen, was da die hiesigen Kollegen vom „US National Park Service“ als Credo haben für ihre Öffentlichkeitsarbeit und übrigens auch für ihre Bildungsarbeit. Das erste Credo ist „Let them know that there are parks“, „Lasst die Leute wissen, dass es diese tollen Landschaften gibt, lasst sie daran teilhaben, lasst sie partizipieren, lasst sie die Faszination entdecken, lasst sie die Freude fühlen“



und dann entsteht ein neues Gefühl und das, finde ich, ist was ganz Tolles, dann können wir mit Zuversicht mehr in die Zukunft schauen in unserer heutigen Zeit. Ich glaube, unser Defizit besteht wirklich an der Stelle genau darin, dass wir eben in diesem Kommunikationsbereich schlecht sind. Ich kann es nicht oft genug sagen, da sind wir kein „Player“. Wenn ich in die Wirtschaft schaue und sehe, wie viele Leute Marketing für „Produkt X“ machen, denke ich, wir haben eigentlich das tollste Produkt in ganz Deutschland, was man vertreten darf und machen das mit der Öffentlichkeitsarbeit und wir haben noch nicht mal eine ganze Stelle dafür auf den Verbandsebenen. Das muss verbessert werden, wir könnten wirklich im Bildungsbereich, im Öffentlichkeitsbereich, in der Regionalentwicklung, in verschiedenen Bereichen könnten wir wirklich große Effekte erzielen, wenn wir da anders gesehen und auch genutzt würden und dem entsprechend am Ende dann wahrscheinlich auch gefördert werden müssten. Das wäre dazu meine Antwort.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Ich möchte nur kurz ergänzen. 100-prozentig, wir brauchen eine große Kampagne. Wir sind jetzt schon gut und wir brauchen jetzt einen stärkeren Bildungsbereich. Sie haben es angesprochen. Das Gute ist, Herr Heuwinkel hat es gesagt, wir haben beide gemeinsam Schul- und Kita-Kooperationen in den Gebieten, das heißt, wir haben ganz viele Kinder, die lernen von der Pike auf und zwar durch das Erleben, nicht weil sie im Klassenraum sitzen, sondern weil sie draußen sind mit den „Rangern“ in der Fläche. Die wissen das selbst, erzählen es den Eltern, den Großeltern weiter und auch die Kommune bekommt es insgesamt mit. Das ist einfach nichts, was kurzfristig wirkt, aber was auf lange Sicht wirkt, dass wir diesen Bereich weiter ausbauen und viele Kinder und Jugendliche erreichen in diesen frühen Jahren. Das ist eine große Stärke, die wir darüber hinaus jetzt schon haben und weiterentwickeln wollen.

Friedel Heuwinkel (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Das Schöne ist, wir haben so schöne Entdecker-Westen, mit denen sie nach Hause gehen, auf denen „Naturpark“ oder „Biosphärenreservat“ steht und das kommuniziert sich dann auch ins Dorf oder in die Familie oder wo immer hin. Das ist auch ein Werbeeffekt.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Jetzt hat für die CDU/CSU-Fraktion Anne Janssen das Wort.

Abg. **Anne Janssen** (CDU/CSU): Ich muss erstmal sagen, Sie sprechen mir gerade aus der Seele. Ich bin Lehrerin, ich komme aus dem Bereich und vielen Dank, dass Sie es angesprochen haben. Eine Frage dazu noch, wie sieht es aus mit Kooperationen mit Jägern und Förstern. Wäre das auch noch was, was man mit einbringen kann?

Dann habe ich aber noch eine andere Frage, das ist jetzt ein totaler Bruch, aber der muss einmal rein. Ich komme aus einem Wahlkreis von der Nordseeküste und der beinhaltet das Biosphärenreservat und den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“. Mit knapp 20 Millionen Übernachtungen und Tagesgästen haben wir viel zu tun, mit Menschenmengen und sensiblen Ökosystemen, die Dünen, die nicht betreten werden dürfen im Normalfall, ein ganz großes Problem. Dann ist es aber auch so, dass manchmal die Natur selbst ein Problem ist. Wir hatten gerade jetzt in diesem Frühjahr zwei große Stürme, Sandabträge an den Küsten, auf den Inseln, die werden jedes Jahr wieder mit Sandaufspülungen ausgeglichen, damit die Strände und die Inseln erhalten bleiben, da muss man ja ganz klar sagen, sie sind auch ein Teil des Küstenschutzes. Die Inseln sind die erste Linie bevor die Fluten dann auf die Küste treffen und ohne diese Sicherungsmaßnahmen sind eben die Inseln bald womöglich nicht mehr da. Wie sehen Sie den Bedarf, solche Schutzmaßnahmen in den kommenden Jahren auch weiter zu fördern und zu unterstützen? Brauchen die Nationalen Naturlandschaften auch da die Bundesregierung und wie kann der Küsten- und Inselerschutz mit beeinflusst werden?

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Wer möchte? Herr Nowak.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich selbst bin Förster, insofern haben Sie sozusagen die Kooperation. Nein, aber natürlich ist das ein wichtiger Punkt. Ich will auch nicht verhehlen, es gibt selbstverständlich auch Konfliktfelder zwischen Naturschutz und Förstern und Jägern, aber ich kann Ihnen auch sagen, dass genau das Vorhandensein einer Nationalen Naturlandschaft, das kontinuierliche Wirken eines Biosphärenreservat wie meines, was jetzt 32 Jahre alt ist, ein Garant dafür



ist, dass man gute Lösungen für diese Probleme findet. Wir haben im Spreewald inzwischen 70 Prozent ökologischen Landbau und man baut Vertrauen miteinander auf. Insofern ist das auch nochmal ein ganz wichtiges Pfund von Nationalen Naturlandschaften, wenn da Menschen sind, die dort auch einen permanenten Arbeitsplatz haben, die dort leben, die dort verwurzelt sind und letztendlich dann eben mit allen Landnutzern und allen Einwohner auch eine gesamte Regionalentwicklung vorantreiben wollen.

Ich denke, auch im Bildungssektor sind diese Kooperationen eine ganz wichtige Sache, also dass man dann auch sieht, da kommt der Förster oder der Landwirt oder eben auch der „Ranger“, um mit den Kindern und Jugendlichen entsprechende Angebote zu absolvieren.

Was die Küstenschutz-Frage betrifft, wäre jetzt mein Vorsitzender Peter Südbeck der Richtige, der das sicherlich viel gehaltvoller beantworten könnte als ich. Ich kann nur sagen, ich kann das nachvollziehen, was Sie gesagt haben über den Küstenschutz. Der Bund sollte versuchen, auch die Belange des Nationalparks bei der Sicherung der Küsten zu berücksichtigen. Auch wenn wir jetzt über Hochwasserschutz im Binnenland sprechen, müssen die Belange des Naturschutzes bedacht werden. Die Flüsse brauchen Raum, das ist eigentlich nachhaltiger Hochwasserschutz und nicht immer die Deiche nur höher bauen. Vielleicht wäre da das von mir anfangs erwähnte Kompetenzzentrum auch ein Punkt, wo man sagt, dass man über solche exemplarischen Lösungen dann eben auch gemeinsam nachdenkt. Also mir geht es auch immer darum, in diesen Sektoren eingeschlossene Denkweisen zu überwinden. Also dass verschiedene Erfahrungshorizonte, verschiedene Bildungs-, Ausbildungswege dann zusammenkommen, über ein Problem diskutieren und dann möglicherweise auch zu einer guten Lösung kommen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Von den Naturparks? Herr Köster.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Nur ganz kurz zum Thema Jäger, Förster. Es gibt in den Naturparks ganz enge Kooperationen auf der gesamten Fläche mit der Jägerschaft, den Förstern,

auch mit der Landwirtschaft. Viele Naturparke haben sehr große Waldbereiche, enge Kooperationen mit den Landesforstverwaltungen in den Ländern. Teilweise werden die Geschäftsführungen der Naturparke auch sogar vor den Landesforstverwaltungen gestellt. Hessen, Baden-Württemberg, also das geht gar nicht ohne. Wir sehen jetzt gerade am Zustand der Wälder, den wir ja gerade alle kennengelernt haben, dass es extrem wichtig ist gut zu kooperieren, weil intakte Wälder sind gut für die Forstwirtschaft, sind gut für den Naturschutz, auch gut für den Tourismus. Ich sage mal, das geht alles Hand in Hand und deswegen sind die Kooperationen zentral. Die Naturparke haben insgesamt sehr große Flächen und können mit dem geringen Personal ihre Arbeit wirklich nur präsent machen mit guten Partnernetzwerken. Das ist also eine gemeinsame Arbeit, die gemanagt wird von einer Kooperation, von Netzwerken aus Förstern, Jägern, Kommunen und Naturschützern. Es ist ganz essenziell, dass man da gemeinsam an einem Strang zieht.

Friedel Heuwinkel (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Wir würden auch durchaus gerne noch mehr Naturpark-Schulen vor Ort einrichten, weil das immer, was wir eben gesagt haben, nicht nur die Schule betrifft, sondern eben auch das ländliche Umfeld. Nur, es ist in der Tat so, weil wir ja auch als Verband dann eben die Vorarbeit leisten, die Programme entwickeln, das können wir mit dem Personal nicht schaffen. Ich könnte mir auch gut vorstellen, jetzt haben wir gesagt, wir nehmen die Kitas und die Grundschulen, warum gehen wir nicht ein Stückchen weiter. Das könnte in Biologie oder in anderen Fächern noch ein Hauptthema werden, auch bei den etwas Größeren, sage ich jetzt mal vorsichtig. Man könnte es sogar bis ins Berufsleben durchziehen, dass man Arbeitsgruppen einrichtet, was auch immer, um das Bewusstsein für die Natur dann auch wirklich zu transportieren. In den Anfangsklassen, den Kitas ist es mehr spielerisch, ganz wertvoll. Ich glaube, wir sind uns alle einig, dass, wenn wir draußen Fragen zu den unterschiedlichen Kategorien Nationalpark, Biosphärenreservat, Naturparke stellen, dass viele Menschen das nicht wissen. Da sind wir wieder bei dem Marketing, bei den Kampagnen, die wir fahren müssen, aber wir müssen die Menschen mehr dran hinbringen und darum könnte ich mir gut vorstellen, dass man mit einer besseren Personalausstattung durchaus in den Schulen noch ganz viel machen könnte,



auch im Unterricht.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Die nächste Frage wird durch Herrn Schmidt gestellt.

Abg. **Stefan Schmidt** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich war vor ungefähr zwei Jahren im Nationalpark Bayerischer Wald, wo in den letzten Jahrzehnten sehr intensiv schon das Thema Klimaveränderung, Klimawandel untersucht und analysiert wurde. Haben Sie grundsätzlich auch über andere Gebiete Erkenntnisse, Forschungsergebnisse, die Sie ermitteln und die Sie uns vielleicht zusammengefasst darstellen können? Wir haben aktuell auch das Thema Trockenheit, auch in den vergangenen Jahren, sehr deutlich in den Wäldern, und da ist der Stresstest für die Wälder erkennbar. Damit in Verbindung, welche Auswirkungen sehen Sie da aktuell schon bzw. auch in Zukunft für die Frage des Tourismus in Naturgebieten?

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Wir werden uns die Antwort auf diese Frage auch teilen. Ich kann sagen, in den Nationalparks und Biosphärenreservaten spielt Forschung eine zentrale Rolle. Dieses UNESCO Programm „Man and Biosphere“ ist im Grunde ursprünglich ein Wissenschaftsprogramm gewesen, in dem die Reservate an sich ja nur die Räume ursprünglich waren, in denen dann Forschung ausgeführt werden sollte. Inzwischen hat sich das gewandelt, wir sind Modellgebiete nachhaltiger Entwicklung und da spielen natürlich Fragen des Klimawandels eine zentrale Rolle. Es gibt dazu eine ganze Reihe von Forschung und kurz zusammengefasst kann man sagen, natürlich ist der Klimawandel eine ganz starke, aktuelle Bedrohung sowohl für die Artenvielfalt in vielen Gebieten gerade in denen, die Feuchtlebensräume als Hauptattribute berücksichtigen, aber eben auch für die Wälder. Die Forschungsergebnisse liegen in der Regel auf der Länderebene, aber unser Verband „Nationale Naturlandschaften e.V.“ hat auch eine sogenannte integrierte Umweltbeobachtung aufgebaut, in der zentrale Parameter über die Ländergrenzen hinweg nach gleichen Kriterien mit derselben Methodik aufgenommen und dann auch archiviert werden. Die können wir Ihnen gerne, wir müssten dann nochmal individuell sprechen, zur Verfügung stellen. Das wäre dann also auch eine Serviceleistung, die unser Verband oder unsere Verbände sicherlich auch für andere Fragen, die

Ihnen möglicherweise noch auf der Seele brennen, leisten kann und die wir heute in der Kürze der Zeit nicht beantworten können. Tragen Sie die gerne bitte an uns heran und wir werden immer versuchen, Ihnen dann nochmal fundierte, größere, auch schriftliche Antworten geben zu können.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Ich will auch nur ganz kurz noch ergänzen. Es gibt in Naturparks nur teilweise Studien und das betrifft einmal den Bereich „biologische Vielfalt“, also wo Arten verschoben werden in ihren Arealen, betrifft aber auch den Bereich „Wasser“, was Sie gerade ansprachen. Es gibt gerade eine Studie im Südschwarzwald genau zu dem Thema, also was bedeutet der Klimawandel für den Wasserhaushalt, mit all den Problematiken.

Das Dritte was relevant ist, ist die Frage der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Auch dazu ist der Südschwarzwald, der Naturpark sehr federführend. Sie haben auch in der Region analysiert, was bedeutet das für die Landwirtschaft, was die Feldfrüchte angeht, also was muss sich ändern. Die Landnutzung, biologische Vielfalt und auch Wassersituation hat eine große Wirkung auf den Tourismus, weil das Landschaftsbild, was wir alle als Natur erleben und als zentralen Tourismusfaktor kennen, sich aus diesen drei Dingen zusammensetzt. Das heißt, wenn dieses Bild sich verändert und, ich übertreibe mal, überall nur noch dürre Fichtengerippe stehen, dann wird das für den Tourismus auf Dauer nicht funktionieren. Deswegen müssen wir auch gute Forschung haben und uns frühzeitig anpassen, damit wir weiter, ich sage mal, blühende Landschaften haben, die entsprechend schön aussehen und auch einen Ertrag bringen für die Nutzer, für die entsprechenden Flächenbesitzer, die auch wirtschaften wollen und für den Naturschutz natürlich auch.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Tippelt von der FDP, bitte.

Abg. **Nico Tippelt** (FDP): Sie sprachen gerade von den blühenden Landschaften, deshalb nehme ich den Ball mal auf. Eine sehr wichtige Aufgabe der Nationalen Naturlandschaften ist die zukünftige Gestaltung von ländlichen Regionen. Welches sind hierbei Ihre Schwerpunkte und wie könnten dabei gerade in strukturschwachen Gebieten im Osten



Deutschlands Chancen entstehen, die regionale Wertschöpfung und den Infrastrukturausbau zu beschleunigen?

Durch die Entwicklung letzten Jahres sehen Sie sich vor großen Herausforderungen gestellt, die Natur vor Übernutzung zu schützen und der Bevölkerung zudem fortlaufend naturbezogene Angebote offenzuhalten. Als elementar sehen Sie daher eine überregionale Besucherlenkung. Wie kann eine solche effektiv gestaltet werden und dabei nicht zusätzlich negative Folgen, wie etwa deutlich weitere und umständlichere Anfahrtswege, auslösen?

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Heuwinkel, bitte.

Friedel Heuwinkel (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Ich glaube, gerade wir als NNL insgesamt, und das heißt jetzt nicht nur die Naturparke, sondern wir als gemeinsames Dach können gerade in den ländlichen Räumen, wo wir ja zu Hause sind mit all unseren Einrichtungen, eine unheimlich nachhaltige Regionalentwicklung auch in Bewegung bringen, wenn wir das noch etwas mehr beherzigen, was ich eben schon gesagt habe, dass wir wirklich wieder den Menschen unsere Natur näher bringen, Umweltbildung an ganz vielen Stellen machen, um das Erleben der Natur auch wirklich erlebbar und verständlich zu machen, an welchen Stellen es wichtig ist, die Natur zu schützen. Gesundheit, Waldbaden und viele andere Themen, die auch gerade in ländlichen Räumen sehr interessant sind, um damit auch den Strukturwandel oder die Struktur der ländlichen Räume zu unterstützen, also die regionalökonomischen Effekte. Wenn einer in eine Region reist, dann will er nicht das Fünf-Sterne-Hotel, sondern dann will er vielleicht auch einen Landgasthof haben in der Region, die damit unterstützt werden könnte. Wir haben in diesen Bereichen, wenn wir das gut gemeinsam machen, auch mit der DZT, die ja auch oft Werbekampagnen mit uns gemeinsam fährt, große Chancen sowohl ausländische Gäste als auch einheimische Gäste gerade dahin zu führen, ich sage es mal ganz salopp, wo wir sie auch hin haben wollen, in die Räume, die durchaus auch strukturschwach sind, wo man aber ganz viel Natur und Nachhaltigkeit auch erleben kann. Ich glaube, da müssen wir alle gemeinsam daran arbeiten. Wenn die DZT gerade im Ausland noch intensiver wirbt oder werben soll, um

noch mehr Gäste zu uns zu holen, wäre es natürlich schön, wenn wir ein Stückchen von dem Kuchen erhalten würden, um das auch zu stabilisieren und den Unterbau, wo die DZT mit werben kann im Ausland, auch hier dann zu gestalten, was Natur und Regionen anbelangt. Dann wird so ein kleiner Schneeball daraus, dann können sich die Handwerker auch besser halten in den ländlichen Räumen, denn jeder Gast, der ein Zimmer bewohnt, braucht mal wieder einen Maler. Ich will das nicht weiter ausführen. Diese Effekte, die daraus entstehen, gerade in diesen Räumen, sind nicht zu unterschätzen und insofern auch die Wirtschaftskraft, die sich daraus entwickelt.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich kann da gerne anschließen. Stichwort „regionale Wirtschaftskreisläufe“. Das ist eigentlich das Thema, was in vielen Nationalen Naturlandschaften auch mit im Zentrum der Tätigkeit steht, also da geht es im Grunde um regionale Produkte, die in der Region erzeugt, verarbeitet und dann auch an den Verbraucher gebracht werden. Das hat einen wichtigen touristischen Bezug. Herr Heuwinkel sagte es schon, dass unsere Gäste auch authentische, regionale Lebensmittel oder ähnliche Dinge erwerben wollen. Das alles zu stärken, da bin ich jetzt überfragt, ob der Bund dafür die Kompetenz hat. Ich rufe es Ihnen einfach mal zu, wenn er diese Kompetenz hat, da stärker noch zu unterstützen mit Modellprojekten oder ähnlichen, dann wäre das sicherlich gut.

Besucherlenkung und Übernutzung sind sehr große Herausforderungen. Wir haben das jetzt alle erkannt. In der Pandemie hat sich das ganze nochmal stark fokussiert, aber ich sage es ganz ehrlich, ich glaube, da stehen alle am Anfang. Wie kann man es schaffen, ich komme aus dem Spreewald, zu sagen „Aha, der Spreewald ist also heute voll, fahre lieber in den Naturpark Niederlausitz, da ist es auch schön“. Wir machen erste Versuche mit Hochschulen zusammen über Apps, wo das tatsächlich ähnlich wie bei der Corona-App anonym erfasst wird, wie viel sind an bestimmten Hotspots an Gästen und wer diese App runtergeladen hat, der sieht dann ab einer bestimmten Zahl „Aha, da ist rot“, also da sind zu viele. Dann noch zu sagen „Ich biete dir jetzt ein adäquates Alternativerlebnis an“ und dann noch zu fragen, ob da der ÖPNV genauso gut hinfährt wie nach Lübbenau, werden die Dinge



sein, mit denen wir uns künftig auch dann fachübergreifend beschäftigen müssen. Wir sind, ich sage das mal so salopp, zwar querschnittsgebildet und haben in viele Dinge reingerochen, aber zu solchen Herausforderungen müssen dann doch wirklich schon Fachleute sagen „Ja, wie kann ich da den öffentlichen Nahverkehr vielleicht entsprechend umbauen, um eben auch solche Dinge mit zu berücksichtigen“. Das wäre also wirklich eine wichtige Sache, aber Kommunikation ist auch da eine ganz entscheidende Frage. Wir hatten es immer wieder schon gesagt, wenn wir es tatsächlich schaffen würden über eine Kommunikations-, Bildungs- und Imagekampagne der Nationalen Naturlandschaften mit touristischem Bezug genau diese Dinge auch unter die Menschen zu bringen, möglicherweise würde das auch die gewünschten Effekte dann haben.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Als nächstes ist Herr Moncsek dran, bitte sehr.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Ich möchte mich bedanken, dass Sie das jetzt so offen gesagt haben. Ich bin leidenschaftlicher Spreewaldbesucher und manchmal ärgere ich mich wirklich, wenn ich dann beispielsweise Pfingsten hinkomme und wahnsinnig werde, weil er überfüllt ist. Dann wäre es wirklich schön von vornweg zu wissen, man kann mal abbiegen und das muss auch nicht immer mit ÖPNV sein, sondern man kann auch individuelle Möglichkeiten der Mobilität nutzen.

Meine Frage geht an Herrn Heuwinkel oder Herrn Köster. Wie ist die Zusammenarbeit der Naturlandschaften in Sachsen oder Brandenburg über die Grenzen hinweg mit Polen und der Tschechei? Wie ist der Besucherandrang von der Seite her und wie arbeiten sie dort zusammen, was die touristische und auch ihre inhaltlichen Sachen sind?

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Köster, bitte.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Es gibt insgesamt Kooperationen zwischen einzelnen Naturlandschaften und auch mit Schutzgebieten in Polen. Es gibt zum Beispiel in Brandenburg mehrere Gebiete, die mit polnischen Gebieten kooperieren oder der Naturpark „Zittauer Gebirge“, der direkt an der Grenze liegt nach Tschechien.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Ist das ein Mitglied ihrer Organisation? Ich hatte gelesen, es ist kein Mitglied.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Das Zittauer Gebirge ist auch Mitglied. Da gibt es enge Kooperationen, genauso gibt es Kooperationen im Bereich Bayerischer Wald, die entsprechend mit den Kollegen in Tschechien kooperieren. Sowohl der Naturpark „Oberbayerischer Wald“ als auch der Nationalpark. Also da gibt es überall Kooperationen und zwar in beide Richtungen, das heißt Gästegruppen fahren von Deutschland nach Tschechien und auch umgekehrt. Ich kenne jetzt keine Zahlen, muss ich leider gestehen, also ich kann jetzt nicht sagen, wie sich das mengenmäßig genau verhält. Vielmehr gibt es an all diesen Stellen enge Kooperationen, genauso wie auch im Westen des Landes. Es gibt viele Kooperationen nach Holland, Frankreich oder Österreich. Es gibt eigentlich in allen Grenzbereichen ganz enge Kooperationen.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ganz kurz ergänzend nur nochmal. Wir als Nationale Naturlandschaften sind Teil der europäischen Dachorganisation „EUROPARC Federation“. Das Motto ist so ein bisschen „Natur kennt keine Grenzen“, politische ja, aber die müssen wir überwinden. Erfreulicherweise gibt es wirklich in vielen Grenzgebieten zu Nachbarländern sehr sehr gute Kooperationen. Bayerischer Wald und Böhmerwald sind quasi ein Nationalpark mit zwei Verwaltungen, der schon so betrieben wird in die Richtung, dass man diese Dinge gesamt denkt. Das ist erfreulich, da müssen wir weiter dran arbeiten. „TransParcNet“ heißen die grenzüberschreitenden Gebiete, die es auch in der Sächsischen Schweiz gibt, wie Herr Köster das schon sagte. Das ist eine gute Sache, die weiter ausgebaut werden sollte.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Lutze, bitte sehr.

Abg. **Thomas Lutze** (DIE LINKE.): Ich habe zwei vollkommen unterschiedliche Fragen. Sie hatten vorhin gesagt „Angebot für alle - Barrierefreiheit“. Das wollte ich jetzt nochmal an der Stelle vertieft aufgreifen. Jetzt kann ich mir natürlich vorstellen, dass ein Besuch im Elbsandsteingebirge mit Rollstuhl sicherlich nicht in der Form barrierefrei gestaltet werden kann, wie das vielleicht im ÖPNV



stattfinden sollte oder schon stattfindet. Aber Barrierefreiheit betrifft noch mehr Menschen als nur diejenigen, die im Rollstuhl sitzen, sondern auch Menschen, die nichts hören können oder blind sind. Wie weit ist das in der Realität? Was brauchen Sie da noch? Wünschen Sie sich dafür Unterstützung? Barrierefreiheit ist mehr als nur eine Rampe zu haben, dass man irgendwo rein oder raus kommt. Sie geht ja hin bis, dass eben auch barrierefreie Toiletten und solche Sachen vorhanden sind, die auch häufig vergessen werden.

Zuständig sind oft die Länder. Gibt es denn, weil Sie wissen ja nicht, wo wir jetzt einzeln herkommen, jetzt so ein bisschen so etwas wie ein Ranking, wo Sie sagen „die zwei, drei Bundesländer, da klappt die Zusammenarbeit, großes Kino und die zwei, drei Bundesländer, da ist das noch ein bisschen ausbaufähig“. Sie hatten vorhin gesagt, dass häufig die Länder zuständig sind und für uns ist es auch manchmal interessant zu wissen, mit wem muss man denn vielleicht auf Landesebene reden, dass da ein bisschen was aufgeholt wird und was ist vielleicht irgendwie modellhaft, wo man sagt „okay, dort klappt das prima“.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/GSU): Herr Heuwinkel, bitte schön.

Friedel Heuwinkel (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Das Letzte ist eine spannende Frage. Ich werde mich jetzt hüten, einzelne Länder zu nennen, aber das eine können wir feststellen, und das gilt natürlich für die Nationalen Naturlandschaften insgesamt, die Zusammenarbeit mit den Ländern ist in den letzten fünf, sechs, sieben Jahren gewaltig besser geworden, weil das Erkennen, dass man vor Ort ein Mehrnutzen davon hat, also nicht nur den Nutzen für die Gäste und die Wirtschaftlichkeit, sondern eben auch für die gesamte Region, ist unheimlich gewachsen, sodass auch die Förderung unserer Naturparke vor Ort eine ganz andere geworden ist. Es ist etwas unterschiedlich bei den Ländern, das eine fördert Stellen, das andere mit Pauschale und so weiter und so fort, aber das ist ganz gut geworden. Wir würden uns selbstverständlich auch noch etwas mehr wünschen, aber wir wissen, dass das auch eine Länderaufgabe ist. Aber, und darum habe ich das eben schon einmal angesprochen, wenn wir uns jetzt gerade im Tou-

rismusausschuss darüber freuen, dass unsere Besucher, aus unterschiedlichen Ländern, aber auch innerhalb von Deutschland, doch immer mehr werden und wir uns alle darüber freuen, dass einheimischer Urlaub auch wieder einen Stellenwert erhalten hat und so weiter, das sind so Aufgaben, die wir als Verbände auf Bundesebene dann auch mitsteuern wollen und auch steuern müssen, sage ich jetzt mal vorsichtig. Dafür brauchen wir Marketingfachleute, dafür brauchen wir Leute auf unseren Ebenen in unseren beiden Geschäftsstellen, um das auch mitsteuern zu können, weil wir keinen abweisen wollen. Es kann nicht angehen, dass wir irgendwann mal soweit sind, jetzt muss aber der neue Wanderweg nach fünf Jahren zugemacht werden, weil er überlaufen ist oder sowas. Das möchten wir gerne bundesweit steuern, dass wir Modelle über Projekte entwickeln, die wir dann auch gemeinsam in ganz Deutschland umsetzen können und umsetzen würden. Darum möchten wir gerne vom Werbeetat anderer etwas abhaben, um dieses auch zu steuern, wenn ich es mal so direkt sagen darf. Das ist durchaus möglich, ich kenne mich aus den 16 Jahren Landrat in Haushaltsfragen auch ein bisschen aus, ohne eine neue Haushaltsstelle zu entwickeln. Man könnte dies auch mal über fünf Jahre laufen lassen, aber dass wir marketingmäßig stärker sind, dass wir die Besucherlenkung auch entsprechend mit ins Portfolio stellen können. Das würden wir uns wünschen und das wäre auch durchaus möglich, falls Gelder vorhanden sind. Technisch wäre es durchaus möglich gemeinsam mit der DZT auch Aufgaben zu übernehmen, um dieses zu untermauern.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/GSU): Herr Wildefeld, bitte sehr.

Jan Wildefeld (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich möchte was zum Thema Barrierefreiheit, Inklusion sagen, weil das so ein schönes Thema und passend an der Stelle ist. Sie hatten es angesprochen, Barrierefreiheit, das sind nicht nur die Rollstuhlfahrer, die einen befahrbaren Weg haben müssen. Das haben wir auch, es gibt verschiedene Wanderwege, die für Rollstuhlfahrer barrierefrei gemacht wurden oder auch für ältere Menschen, die vielleicht nicht mehr so fit sind im Gehen, um schwere Wege gehen zu können. Das ist etwas, was wir in mehr und mehr Naturlandschaften uns wirklich erschließen als Zielgruppe, die wir aktuell



wirklich bedienen wollen und wir machen aber auch weiter. Wir kooperieren mit Partnern wie z.B. der Lebenshilfe, die Menschen mit Beeinträchtigung bei sich haben und machen mit ihnen Arbeitseinsätze in der Natur. Das ist etwas, was für diese Menschen unglaublich erfüllend ist, dass sie mitarbeiten, wertgeschätzt werden und dann haben wir irgendwann mal den Punkt erreicht, wo wir gesagt haben „Ja gut, Arbeitseinsatz ist schön, dieses Erlebnis auch, aber auch diese Menschen wollen gerne mehr über die Natur unseres Landes erfahren“, also haben wir Broschüren entwickelt, die in leichter Sprache unsere Themen vermitteln. Diese Broschüren gehen super weg, weil endlich sprechen wir mal einfache Sprache. Das ist gut begreifbar und ist für viele auch etwas Schönes. Wir würden das gerne weiter ausbauen, aber auch da sind wir wieder darauf angewiesen, dass wir im Bereich der Kommunikation, dem Aufbereiten gestärkt werden.

Eugen Nowak (Nationale Naturlandschaften e.V.): Ich möchte noch eins ergänzen. Viele der Nationalen Naturlandschaften betreiben Besucherinformationszentren, für Biosphärenreservate ist es sogar eine Pflicht mindestens eins zu haben, in den Nationalparks ohnehin, aber ich denke auch in vielen Naturparks gibt es Naturpark-Häuser. Auch diese Zentren werden zunehmend barrierefrei ausgestattet, sowohl was Schrift, was Hören, aber eben auch was das Betreten und so weiter betrifft. Da sehe ich also auch ein wichtiges Zukunftsfeld, das wirklich dann auch insgesamt in Deutschland durchzusetzen. Möglicherweise wäre auch das, weil dieses Besucherinformationszentrum ja auch eine touristische Attraktion in der jeweiligen Region ist, ein Punkt, den Sie vielleicht nochmal aufgreifen könnten, wo der Bund möglicherweise die Naturlandschaften unterstützen könnte beim entsprechenden handicap-gerechten Ausbau seiner Besucherzentren und um sozusagen eine Vorbildwirkung zu entfalten.

Ulrich Köster (Verband Deutscher Naturparke e.V.): Ich will noch einmal wagen ein Beispiel zu geben für eine gute Kooperation mit einem Land. Jetzt nicht in Bezug auf die Finanzierung, die Herr Heuwinkel ansprach, sondern, was wir noch brauchen ist eine gute Kooperation mit den LMOs, mit den Landesmarketingorganisationen (LMO) im Bereich Tourismus. Diese ist sehr heterogen. Unser Wunsch

ist, dass die LMOs viel stärker die Gebiete und auch die Dachmarke der Naturlandschaften als Ganzes mit in den Fokus nehmen und da hat Thüringen eine tolle Sache gemacht. Damit will ich nicht sagen, dass sie die Einzigen sind, aber es ist ein gutes Beispiel. 2016 lautete ein Kampagnenthema der DZT „Faszination Natururlaub in Deutschland“. Thüringen hatte tolle Angebote in den Gebieten für Reiseveranstalter. Wenn Sie da einen Impuls an die Kolleginnen und Kollegen in den LMOs geben könnten, würden wir uns sehr freuen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Köster, vielen Dank für Ihre letzte Anregung.

Vielen Dank für Ihr Kommen, vielen Dank für den guten Austausch. Ich denke, Sie haben heute auch gespürt, wie groß uns diese Themen tatsächlich auch alle betreffen, weil sie eben so nah bei uns vor der Haustür liegen und wir tagtäglich damit zu tun haben. Ich möchte mich recht herzlich bedanken, dass Sie auch so kurzfristig bereitstanden hier in unseren Ausschuss zu kommen. Wir bleiben im Kontakt. Wir haben uns nicht das erste Mal gesehen, sondern schon öfter und wir freuen uns auf ein Wiedersehen, wir freuen uns auf den regelmäßigen Austausch mit Ihnen. Alles Gute für Sie, ganz herzlichen Dank fürs Kommen.

Schluss der Sitzung: 16:10 Uhr

Jana Schimke, MdB

Vorsitzende



5. Mai 2022

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung „Herausforderungen der Nationalen Naturlandschaften während und nach der Corona-Pandemie“ im Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestags am 11. Mai 2022



Die Nationalen Naturlandschaften (NNL) sind das Bündnis der

- 16 Nationalparke,
- 104 Naturparke,
- 18 Biosphärenreservate und
- 2 Wildnisgebiete in Deutschland.

Gemeinsam mit den Menschen bewahren sie auf 33% der Fläche Deutschlands faszinierende Natur, vermitteln Freude beim Erleben der Natur und gestalten die Zukunft mit Zuversicht nachhaltig.

Träger der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ sind die Verbände Nationale Naturlandschaften e. V. und Verband Deutscher Naturparke e. V. (www.nationale-naturlandschaften.de, www.naturparke.de). In dieser Rolle sind **beide Verbände die gemeinsame Stimme der 140 Nationalen Naturlandschaften und ein geeinter Umsetzungspartner für die Bundespolitik** in den Themenbereichen nachhaltiger Tourismus, Naturschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und ländliche Räume. Sie sind Impulsgeber und Manager für die bundesweite Entwicklung und Umsetzung von Projekten in den Nationalen Naturlandschaften.



1. Die Bedeutung der Nationalen Naturlandschaften für die Erholung und Gesundheitsvorsorge – Herausforderungen und Lehren der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat die Nationalen Naturlandschaften vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Die gewachsene Sehnsucht vieler Menschen, in der Natur zu sein, hat dazu geführt, dass deutlich mehr Menschen als zuvor zu Gast in den schönsten Landschaften Deutschlands sind. Expert*innen gehen davon aus, dass eine hohe Nachfrage nach Naturerleben und Urlaub in Deutschland auch in den kommenden Jahren erhalten bleibt. Damit steigt die ohnehin schon große Bedeutung der Nationalen Naturlandschaften für Naherholung und Tourismus in Deutschland noch weiter an. „Natur und Landschaft genießen“ gehörte schon vor der Corona-Pandemie zu den wichtigsten Reisemotiven.

Diese Hinwendung zu Reisen und Erholung in den Nationalen Naturlandschaften begrüßen wir. Dies birgt aber neben den wirtschaftlichen Chancen auch die Gefahr der Störung oder gar Zerstörung der biologischen Vielfalt in einigen stark genutzten Gebieten und damit auch der Grundlage für den Tourismus selbst. Insbesondere Interaktionen auf online-Tourenportalen führen dazu, dass sich an ohnehin schon beliebten und sensiblen Naturorten teilweise zu viele Besucher konzentrieren, was zu deren Übernutzung führt. Eine überregionale Besucherlenkung ist dringend notwendig.

Die Geschäftsstellen und Verwaltungen der Nationalen Naturlandschaften können auf das starke Aufkommen an Besuchenden aufgrund mangelnder Ausstattung und Ressourcen nicht adäquat reagieren. Dies ist z.B. mit einer erheblichen Mehrbelastung des Rangersystems in den Nationalen Naturlandschaften verbunden. Die Ranger*innen müssen mit einer erheblich höheren Zahl an Besuchenden und mit neuen Besuchergruppen umgehen, die bisher nur wenig für die Verwundbarkeit und Schutzwürdigkeit der Natur sensibilisiert sind.

Die Nationalen Naturlandschaften sehen ihre Aufgabe darin, dass die gesamte Bevölkerung naturbezogene Angebote zur Erholung und Gesundheitsvorsorge nutzen kann und dass gleichzeitig einer Übernutzung durch ein zu hohes Besuchsaufkommen entgegengesteuert wird. **Für die Bewältigung dieser großen Herausforderungen ist die Handlungsfähigkeit der Verwaltungs- und Geschäftsstellen der Nationalen Naturlandschaften deutlich zu stärken.**

In der beigefügten Stellungnahme „Die Bedeutung der Nationalen Naturlandschaften für Erholung und die Gesundheitsvorsorge - Herausforderungen und Bedarfe zur Sicherung ihrer Leistungen generell und speziell in der Corona-Krise“ vom 10.06.2020 haben wir diese Thematik ausführlich dargestellt.

2. Leistungen der Nationalen Naturlandschaften im Bereich Tourismus und Erholung

Der Koalitionsvertrag stellt im Abschnitt „Tourismus“ fest, dass die Nationalen Naturlandschaften ein wichtiger Bestandteil des deutschen Tourismus sind. Sie sind jedoch viel mehr als das, nämlich das **natürliche Rückgrat für den Inlands- und Auslandstourismus sowie für Naherholung und Freizeit in den ländlichen Räumen**. Intakte Natur ist hier die Grundlage für den Tourismus und **der Erhalt von Natur- und Kulturlandschaften ist ein Ziel, das Tourismus und Naturschutz verbindet**.

Die Nationalen Naturlandschaften prägen das Gesicht Deutschlands. Dies zeigt sich auch darin, dass die DZT 2016 die Themenkampagne „Faszination Natururlaub in Deutschland“ durchgeführt hat, bei der die Natur- und Nationalparke sowie Biosphärenreservate im Mittelpunkt standen. In der aktuellen DZT-Kampagne „Embrace German Nature“ ist dies erneut der Fall. Die DZT baut auf dem Image der Gebiete auf sowie auf deren essentiellen Leistungen.



Diese Leistungen der Nationalen Naturlandschaften für Gäste und die einheimische Bevölkerung sind ein wesentlicher Garant für qualitätsorientierten Tourismus und Erholungsangebote für alle gesellschaftlichen Gruppen: dazu zählen qualitativ hochwertige Naturerlebnis-Infrastruktur (wie beschilderte Rad- und Wanderwegenetze, Besucher-Informationszentren), inklusive und integrative Angebote (barrierefrei, für alle gesellschaftlichen Gruppen), Angebote für Naturerleben (wie Führungen mit Ranger*innen sowie zertifizierten Natur- und Landschaftsführer*innen, Veranstaltungen, Ausstellungen) und für den Gästekontakt geschultes haupt- und auch ehrenamtlich tätiges Personal.

Nationale Naturlandschaften arbeiten in ihren Regionen mit zahlreichen Partner*innen aus den Bereichen Tourismus, Natur, Kultur, Wirtschaft und Soziales, Land-, Wasser- und Forstwirtschaft etc. in **Partnernetzwerken zusammen und sind so ein Motor der regionalen Wertschöpfung**. Das Zertifikat „Partner der Nationalen Naturlandschaften“ erhalten regionale Betriebe, die in den Nationalen Naturlandschaften im ländlichen Raum ansässig sind, deren Qualität der Angebote hoch ist und die sich besonders für die Region und ihre nachhaltige Entwicklung engagieren.

Darüber hinaus sind die **Nationalen Naturlandschaften ein zentraler Akteur für die Ausrichtung des Tourismus in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit**, engagieren sich für eine nachhaltige Mobilität, unterstützen umwelt- und klimaverträgliches Reisen sowie eine nachhaltige und naturverträgliche Tourismus- und Regionalentwicklung. Die **regionalökonomischen Effekte** allein durch Reisen in die deutschen Nationalparks und Biosphärenreservate werden in einer Studie mit fast sechs Milliarden Euro im Jahr beziffert.

3. Beiträge und Forderungen der Nationalen Naturlandschaften zur nationalen Tourismusstrategie

Die Verbände haben mit Datum 10. Juni 2020 eine gemeinsame Stellungnahme zum Entwurf der nationalen Tourismusstrategie abgeben (siehe Anlage).

Zentral ist unsere Forderung, die Strategie um die Aussage zu ergänzen: **„Von besonderer Bedeutung für eine nachhaltige, naturverträgliche Tourismusedwicklung in den ländlichen Räumen sind die Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke. Die Nationalen Naturlandschaften mit ihren einzigartig erlebbaren Naturschätzen und ihrem vielfältigen kulturellen Erbe und ihrer darauf aufbauenden Bedeutung für den Tourismus in Deutschland sind mit ihren Verwaltungen bzw. Geschäftsstellen personell und finanziell so zu stärken, dass sie in der Lage sind, ihre bisherigen Leistungen für einen nachhaltigen Tourismus abzusichern und ihren Potentialen entsprechend weiter auszubauen.“**

Darüber hinaus: „Die Tourismusedwicklung in Deutschland muss nachhaltig erfolgen, d.h., dass sie zur Bewahrung lebenswerter natürlicher und kultureller Lebensräume sowie zum Schutz von Umwelt, Natur und Klima beiträgt, im Einklang mit den Interessen der lokalen Bevölkerung steht und somit eine dauerhafte Wertschöpfung ermöglicht.“



4. Erforderliche Unterstützung der Nationalen Naturlandschaften

Die Leistungen der 140 Nationalen Naturlandschaften für einen nachhaltigen Tourismus und Erholung sind von nationalem Interesse. Ländern und Kommunen kommt die Aufgabe zu, die Arbeit der Verwaltungen und Geschäftsstellen der Nationalen Naturlandschaften vor Ort weiter zu stärken. **Aufgabe des Bundes sollte es sein, die Leistungen der Nationalen Naturlandschaften für den nachhaltigen Tourismus und die Erholung durch eine finanzielle Förderung der beiden Dachverbände VDN e.V. und NNL e.V. zu sichern und auszubauen.**

Das können wir damit erreichen:

- Ausbau der qualitativ hochwertigen und naturverträglichen Naturerlebnis- und Erholungsangebote, für die die Nachfrage während der Corona-Pandemie enorm gestiegen ist.
- Wissensvermittlung und Sensibilisierung der Besucher*innen für einen naturverträglichen Aufenthalt und gleichzeitig Vermittlung von Kompetenzen für nachhaltiges Leben im Alltag. Dafür kommunizieren wir die Themen durch eine breite Präsenz in der Öffentlichkeit und vor Ort in den Gebieten.
- Unterstützung bei der digitalen Transformation, gerade bei Herausforderungen im Umgang mit Online-Tourenportalen in Bezug auf Besucherlenkung.
- Fortbildung und Qualifizierung der Ranger*innen sowie der Natur- und Landschaftsführer*innen im Umgang mit neuen Herausforderungen u.a. aufgrund der gestiegenen Besucherzahlen.
- Abmilderung der Effekte von Overtourism durch eine gebietsübergreifende und damit nationale Besucherlenkung.
- Ausbau bestehender Partner-Netzwerke in den Nationalen Naturlandschaften von über 1.500 regionalen Betrieben und ihrem Beitrag für die regionale Wertschöpfung. Diese Partner stehen für Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit. Sie sind Best-Practice-Beispiele für den Tourismus im ländlichen Raum.
- Stärkung des Beitrags der Nationalen Naturlandschaften zur Umsetzung nationaler und weltweiter Zielsetzungen für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und biologische Vielfalt.

Erfahrungen und Ergebnisse der somit geförderten Leistungen können von allen Regionen Deutschlands genutzt werden und kommen nicht nur den Nationalen Naturlandschaften zugute.

Darüber hinaus wäre es sinnvoll, die Kompetenz der Verbände VDN e.V. und NNL e.V. mit einem festen Platz in bestehende Gremien wie im Fachbeirat des Kompetenzzentrums des Bundes für Tourismus sowie in der geplanten nationalen Tourismusplattform und somit als Partner für die Umsetzung der nationalen Tourismusstrategie einzubinden.

gez.

Friedel Heuwinkel
Präsident

Verband Deutscher Naturparke e. V.

gez.

Peter Südbeck
Vorstandsvorsitzender

Nationale Naturlandschaften e. V.